

## China: globale Elektronikschrottdeponie

*Florian Rötzer* 01.12.2003

Nach Xinhua News wird ein Großteil des Elektronikschrotts, vor allem Computer, in China "entsorgt" und führt zu bedenklichen Gesundheits- und Umweltbelastungen

**Chinas Wirtschaft boomt. Aus diesem Grund ist das bevölkerungsreichste Land der Welt trotz aller Kritik an fehlender Demokratie und Verletzungen der Menschenrechte für die westlichen Länder und Unternehmen attraktiv, wie dies gerade wieder der Besuch von Bundeskanzler Schröder in Peking demonstriert. Doch China ist nicht nur ein Land mit einem riesigen Markt, es ist auch eine große Müllhalde für den Hightech-Schrott aus dem Westen.**

Nach der staatlichen Nachrichtenagentur Xinhua News wird [1] der Großteil des elektronischen Schrotts, vor allem alte Computer, in China "entsorgt". 80 Prozent des Elektronikschrotts der ganzen Welt endet in Asien, wiederum 90 Prozent davon in China.

Bislang sei die Guangdong-Provinz im Süden Chinas, in der auch die Sars-Epidemie entstand ( Die Angst geht um), am meisten von der Einfuhr des Elektronik-Schrotts betroffen gewesen, mittlerweile würde dieser aber auch in einer Reihe von anderen Provinzen und Städten zu Gesundheits- und Umweltproblemen führen.

In Guiyu, einer Stadt in Guangdong, würden, so gibt Xinhua einen Bericht [2] des Greenpeace [3]-Mitarbeiters Lai Yun wieder, 80 Prozent der Kinder, aber auch viele der Arbeiter, die ohne Schutzkleidung arbeiten, aufgrund der Umweltverschmutzung durch den Elektronik-Schrott unter Lugen- und Hautkrankheiten leiden. Nach Lai Yun stelle Guiyu, wo das Recycling- und Entsorgungsgeschäft seit 1995 boomt, aber nur die "Spitze des Eisbergs" dar. Die chinesischen Behörden führen neben Guiyu und anderen Städten in Guangdong auch Teile der Zhejiang-, Hebei-, Hunan- und Jianxi-Provinzen als Zentren für die Sammlung und Verarbeitung für Elektronikschrott an.

Auch Hongkong [4] trägt zur Belastung Chinas bei. Nach Greenpeace werden auch hier 80 Prozent des Elektronikschrotts vor allem nach Guangdong exportiert. Jährlich zwei Millionen Geräte, ein Viertel davon Computer, gehen [5] von Hongkong nach China. Dort wird Elektronikschrott in Mülldeponien vergraben, aber auch große Mengen wie in Guiyu auch an Flussufern verbrannt oder in der Nähe von Reisfeldern oder Bewässerungskanälen in riesigen Müllbergen "entsorgt". Dadurch werden Böden, Luft und Wasser mit gefährlichen Giften belastet. Greenpeace fand am Flussufer bei Guiyu Rückstände von Schwermetallen in äußerst bedenklicher Höhe.

Vorsichtig kritisiert Xinhua, als habe China als Importland damit nichts zu tun: "Einige Industrieländer erlauben noch den Export von Elektronikschrott. Daher bemühen sich die Computerhersteller und andere kaum darum, gebrauchte Computer wieder einzusammeln." Verwiesen wird auf positive Entwicklungen, vor allem auf die EU mit den neuen Elektronikschrott-Richtlinien [6]. Nach ihnen müssen Rücknahmesysteme bis 2005 eingerichtet werden. Die Kosten für Rücknahme und Recycling übernehmen die Hersteller. Ab 2006 ist auch die Verwendung bestimmter Giftstoffe wie Blei oder Cadmium verboten.

Auch in China würden entsprechende Gesetze vorbereitet, die die Hersteller verpflichten sollen, gebrauchte elektronische Produkte einzusammeln und wieder zu verwerten. Die 1992 in Kraft getretene Basel Konvention [7] regelt den internationalen Transport von toxischen Abfällen, wozu auch Elektronikschrott gehört. Nach der Konvention darf Elektronikschrott nur nach ausdrücklicher vorheriger Genehmigung der aufnehmenden Länder exportiert werden, und nur in Länder, die die Einfuhr nicht verboten haben. China ist der Konvention von Anfang an beigetreten und hat 2001

auch den noch nicht in Kraft getretenen Zusatz ratifiziert, der den Export von giftigem Abfall verbietet. Seit April besteht ein Verbot für die Einfuhr von Elektronikschrott. Die Einfuhr von Elektronikschrott über Hongkong fällt nicht unter die Basler Konvention, da diese nur den Ex- und Import zwischen Ländern behandelt.

158 Staaten sind der Basler Konvention beigetreten. Neben Afghanistan und Haiti haben auch die USA bislang die Konvention nicht unterzeichnet.

## Links

[1] [http://news.xinhuanet.com/english/2003-11/30/content\\_1205962.htm](http://news.xinhuanet.com/english/2003-11/30/content_1205962.htm)

[2] <http://english.epochtimes.com/news/3-9-11/5040.html>

[3] <http://www.greenpeace-china.org.hk/eng>

[4] <http://www.greenpeace.org/deutschland/?page=/deutschland/news/chemie/hongkong--freihandel-mit-giftigem-e-muell>

[5] [http://www.greenpeace-china.org.hk/eng/news\\_archive\\_item.adp?campaign\\_id=39&id=620](http://www.greenpeace-china.org.hk/eng/news_archive_item.adp?campaign_id=39&id=620)

[6] <http://www.heise.de/newsticker/result.xhtml?url=/newsticker/data/anm-18.12.02-000/default.shtml>

[7] <http://www.basel.int/text/con-e.htm>

**Telepolis** Artikel-URL: <http://www.telepolis.de/deutsch/inhalt/te/16217/1.html>

---

Copyright © 1996-2003. All Rights Reserved. Alle Rechte vorbehalten

Heise Zeitschriften Verlag, Hannover